Mornellregenpfeifer *Endromias morinellus* und Steppenkiebitz *Chettusia gregaria* im Ries

Am 20. Oktober 1984 hielt sich im Ries in den sogenannten Pfäfflinger Wiesen (zwischen den Ortschaften Wechingen, Pfäfflingen und Dürrenzimmern) ein Mornellregenpfeifer auf.

Er wurde vom Verfasser im westlichen Teil des Gebietes bei schätzungsweise 2000 Kiebitzen *Vanellus vanellus* entdeckt, die locker über einen größeren Raum verteilt waren und unter denen sich auch 1 Kampfläufer *Philomachus pugnax* und 15 Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* befanden.

Die Beobachtung erfolgte aus dem Auto in einer Entfernung von nur 15 m, als sich der Mornell am Rande der Kiebitzansammlung aufhielt. Das Halsband, die bis in den Nacken reichenden hellen Überaugenstreifen, die weiße Unterseite sowie die Federränder der Oberseite waren deutlich zu erkennen.

VON H. SPINLER konnte die Beobachtung am späten Nachmittag desselben Tages bestätigt werden. Nach seinen Angaben flog der Mornell schließlich zusammen mit etwa 100 Kiebitzen in westliche Richtung über die das Wiesengebiet begrenzende Bundesstraße. Er ließ sich dort mit den Kiebitzen auf einem umgepflügten Acker nieder, wo er bis in die Dämmerung zu sehen war und vermutlich auch genächtigt hat.

Überraschend wurde von H. SINLER am 6. November 1984, also 17 Tage später, abermals ein Mornellregenpfeifer beobachtet, nunmehr jedoch im Ostries in den Wemdingen Wiesen (zwischen Wemding und dem Wemdingen Ried), etwa 8,5 km (Luftlinie) vom ersten Beobachtungsort entfernt. Es gelangen zahlreiche Belegaufnahmen.

Auch wenn zwischenzeitlich keine Beobachtungen erfolgten (allerdings auch keine gezielte Nachschau), ist doch anzunehmen, daß es sich um dasselbe Exemplar wie am 20. Oktober 1984 handelte. Am 7. November 1984 und später war der Mornellregenpfeifer nicht mehr zu sehen.

Nicht weniger überraschend war die Beobachtung eines Steppenkiebitzes im Ruhekleid, ebenfalls in den Wemdingen Wiesen.

Dieser wurde vom Verfasser erstmals am 4. November 1984 gesehen und ließ sich letztmals am 12. November 1984 von H. SPINLER bestätigen (nicht mehr ab 15. November 1984); dazwischen erfolgten Beobachtungen an fünf verschiedenen Tagen.

Der Steppenkiebitz hielt sich stets bei mehreren hundert Kiebitzen auf (am 10. November wurden 670 Exemplare gezählt), bei denen fast immer auch 1 Kampfläufer und ab dem 8. November bis zu 12 Goldregenpfeifer waren. Er flog jeweils mit den Kiebitzen auf und sonderte sich auch im Flug nicht von diesen ab.

Die charakteristischen Kopf-, Flügel- und Schwanzzeichnungen erlaubten eine sichere Bestimmung. H. PARTSCH und insbesondere H. SPINLER machten zahlreiche Photoaufnahmen (letzterer zusätzlich Filmaufnahmen), die den Steppenkiebitz auch im Fluge zeigen und alle wesentlichen Merkmale erkennen lassen (von der Redaktion überprüft – J. R.).

Im übrigen war der Steppenkiebitz im genannten Zeitraum nicht ständig anwesend. So waren am 11. November sowohl die Kiebitze als auch der Steppenkiebitz erst nachmittags zu sehen und am 8. November waren nach SPINLER nachmittags zwar Kiebitze, nicht jedoch der Steppenkiebitz anwesend.

An jenem oben genannten 6. November 1984 indes war der Steppenkiebitz anwesend, so daß sich an diesem Tag in den Wemdinger Wiesen gleichzeitig ein Mornellregenpfeifer und ein Steppenkiebitz aufhielten.

Sebastian Reicherzer, 8861 Laub 17

Zur Quantifizierung des Gesangs der Wachtel *Coturnix coturnix*

Im Sommer 1983 war in vielen Teilen Mitteleuropas die Wachtel offenbar stark vertreten. In der Umgebung von Weißenburg i. B. war sie jedenfalls nach Aussagen von Jägern, Landwirten und anderen Feldbeobachtern „so häufig wie seit Jahrzehnten nicht mehr“

Im Juni 1983 hatte ich Gelegenheit, in der Gemarkung Holzingen unweit von Weißenburg abends von einem Beobachtungspunkt aus gleichzeitig bis zu 8 Wachteln zu verhören, als ich im Rahmen eines Rebhuhnforschungsprogramms im Gelände war. Eines Abends begann eine Wachtel ca. 20 m vor meinem etwas erhöhten, gedeckten Ansitzplatz in einem großen Wintergetreideschlag zu rufen und ich protokollierte ihren Gesang mit Hilfe einer Kurzschrift und des Sekundenzeigers meiner Leuchtzifferblatt-Armbanduhr vollständig und genau. Da diese Methode sehr einfach ist, von jedem Feldornithologen nachvollzogen und sinngemäß für andere „einfache“ Vogelgesänge angewendet werden kann, und zum anderen über die Gesangsleistung der Wachtel offenbar noch wenig bekannt ist, möchte ich sie hier kurz darstellen und als Beispiel das Wachtelprotokoll vollständig mit anführen.

Methode: Der Wachtelgesang gliedert sich in einzelne, mit Pausen wiederholte Strophen aus jeweils einer unterschiedlichen Zahl von „pickwerwick“-Motiven (sog. „Schläge“). Die Zahl der dicht aufeinanderfolgenden Motive wird, mit dauerndem Blick auf den Sekundenzeiger der Uhr, in Gedanken mitgezählt und am Ende der jeweiligen Strophe no-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [24_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reicherzer Sebastian

Artikel/Article: [Mornellregenpfeifer *Eudromias morinellus* und Steppenkiebitz *Chettusia gregaria* im Ries 78-79](#)